

4. Vierteljahr / Woche 02.11. – 08.11.2025

06 / Hat doch keiner gemerkt, oder?

Was passiert, wenn Fehler vertuscht werden

➤ Wenn Gott dich gefühlt scheitern lässt

Nach der kampflosen Einnahme von Jericho glaubten die Israeliten: Der nächste Sieg ist doch Formsache. Also zogen etwa 3000 Männer los – gegen Ai, eine kleine Stadt ganz in der Nähe. Doch sie wurden „vernichtend geschlagen“. 36 Männer starben. Panik machte sich breit. Ihr Mut schmolz dahin. Und Josua schrie zu Gott: „Allmächtiger HERR, warum hast du uns über den Jordan gebracht, wenn du uns nun von den Amoritern töten lassen willst?“ (Josua 7,4–5.7 NLB, gekürzt)

- Wann hattest du schon mal das Gefühl: Ich habe vertraut, aber Gott hat mich hängen lassen? Wie ging's dir dabei? Was hast du in so einem Moment gemacht? Wie könntest du sonst noch reagieren – ohne dich selbst zu verlieren?
- Was hilft dir, wenn du zweifelst, ob Gott dich wirklich unterstützt? Was brauchst du, um trotzdem mit Gott weiterzumachen, wenn du den Eindruck hast, er lässt dich scheitern? Was, wenn du keine andere Erklärung für dein Scheitern findest? Sprich mit Gott darüber – ganz ehrlich.

➤ Lass besser die Finger davon

„Da sagte der HERR zu Josua: »Die Israeliten haben gesündigt! Sie haben Gegenstände gestohlen, die ich für mich ausgesondert habe.«“ (Josua 7,10–11 NLB, gekürzt)

- Erinnerst du dich an eine Situation, in der du ganz genau wusstest: Das ist falsch – und du hast es trotzdem getan? Was hat dich dazu gebracht? Was waren die Folgen – tatsächliche wie gefühlte?
- Meinst du, es gibt auch heute noch Dinge, die „Gott für sich ausgesondert hat“? Falls nein: Warum nicht? Falls ja – was könnte das sein? Wie betrifft es dich konkret?
- Gibt es etwas, von dem du spürst: Lass besser die Finger davon? Vielleicht, weil es mit Respekt zu tun hat. Oder mit Vertrauen. Oder mit den 10 Geboten. Oder weil es Gott gehört.

➤ Mitgefangen, mitgehungen

„Der HERR, der Gott Israels, spricht: Du kannst vor deinen Feinden nicht bestehen, bis du diese Gegenstände nicht entfernt hast. Morgen früh sollt ihr euch nach Stämmen geordnet versammeln ‚und das Los werfen‘. Das Los wird den treffen, der das dem Bann verfallene Beutegut entwendet hat.«“ (Josua 7,13–15 NLB.NGÜ, gekürzt)

- Hast du schon mal erlebt, dass etwas schiefging, weil jemand sich nicht an Absprachen gehalten hat? Was ist dann passiert – und wie hast du spontan reagiert? Wie gehst du heute mit solchen Situationen um?

- Wo erlebst du: Ein Fehler betrifft nicht nur die, die ihn machen? Ob in Schule, Uni, Arbeitsplatz, Familie, Teams oder Gruppen – oft hat das Auswirkungen auf alle.
- Ist das fair? Oder einfach nur Realität?
Wann könnte es trotzdem gerecht sein, dass viele unter dem Fehler eines Einzelnen leiden?
- Einer der Israeliten hatte „Mist gebaut“ und das ganze Volk musste eine Niederlage einstecken. Was denkst du, warum Gott so krass damit umging?
Könnte so etwas auch heute passieren – dass Gott Konsequenzen für viele zulässt, weil einer über Grenzen geht? Falls nein – warum nicht? Falls ja – wie sähe das aus?
- Was würdest du Gott sagen wollen, wenn du unter den Fehlern anderer leidest?

➤ Heimlich, still und falsch

- Welche Situationen kennst du, in denen jemand etwas verheimlicht hat – und es dann doch rausgekommen ist? Was hat das bei dir oder in der Gruppe ausgelöst?
- Was bringt Menschen dazu zu glauben: „Merkt ja eh keiner ...“?
Was macht das mit dir selbst, wenn du etwas Falsches getan hast, aber niemand es bemerkt?
- Wann kannst du nur schwer oder nicht widerstehen, obwohl du weißt, dass es nicht in Ordnung ist, wenn du das tust? Was lässt dich schwach werden?
- Was ist schlimmer: etwas offen falsch zu machen oder es heimlich zu tun und zu vertuschen?

Der Israelit, der Beutegut entwendet hatte, schwieg, bis Gott seine Verfehlung offenlegte. Dann gab er es zu: „»Es ist wahr«, antwortete Achan, »ich habe gegen den HERRN, den Gott Israels, gesündigt. Ich sage euch jetzt, was ich getan habe: Unter der Beute entdeckte ich einen schönen babylonischen Mantel, zweihundert Silberstücke und einen Goldbarren von gut einem Pfund. Ich konnte nicht widerstehen und nahm die Sachen mit. Ich habe alles in meinem Zelt vergraben, das Silber liegt zuunterst.« (Josua 7,20–21 NGÜ)

- Hätte Achan sich besser gleich gemeldet?
Hättest du es getan? Oder hättest du geschwiegen und abgewartet? Warum?
- Warum fällt es manchmal schwer, ehrlich zu sein – gerade, wenn es um Fehler geht?
Was gibt dir Mut, die Wahrheit zu sagen, auch wenn es unangenehm ist?

➤ Ist das gerecht?

- Was ist für dich „gerecht“, wenn jemand einen Fehler gemacht hat?
In welchen Fällen könnte Strafe helfen, damit jemand sich ändert? Welche Art von Strafe?
Wann könnte Strafe andere davon abschrecken, denselben Fehler zu machen?
Was wäre dann „abschreckend genug“?
- Wenn du Teil der Gemeinschaft der Israeliten gewesen wärst: Wie würdest du Achan behandeln, nachdem er zugegeben hatte, gegen Gottes ausdrückliches Gebot verstoßen zu haben?
„Wer das dem Bann verfallene Beutegut entwendet hat, muss mit allem, was zu ihm gehört, verbrannt werden. Denn er hat den Bund mit dem HERRN gebrochen und durch sein törichtes Handeln Schande über Israel gebracht. Josua und das gesamte Volk führten Achan mitsamt seinen Söhnen und Töchtern ins Achor-Tal. Auch seine Rinder, Schafe und Ziegen, sein Zelt und seinen gesamten Besitz sowie das ‚gestohlene‘ Silber, den Mantel und den Goldbarren brachten sie dorthin. Josua sagte zu Achan: »Du hast uns ins Unglück gestürzt. Darum stürzt der HERR heute dich ins Unglück.« Ganz Israel steinigte Achan und seine Angehörigen. Anschließend verbrannte man ihre Leichname sowie ihren gesamten Besitz.“ (Josua 7,15.24–25 NGÜ, gekürzt)
- Was denkst du, wenn du das liest? Wie fühlst du dich dabei?
Wie passt es zu deinem Bild von Gott?



- Warum, denkst du, ging Gott hier so hart vor? Was könnte dahinterstecken?
- Solltest du Angst vor Gottes Strafe haben, wenn du etwas falsch machst?
Was sagt dir der folgende Bibeltext dazu?

„Wenn wir aber unsere Schuld zugeben, dann erweist Gott sich als vertrauenswürdig und gerecht. Denn er nimmt unsere Schuld von uns und macht uns rein von aller Ungerechtigkeit.“ (1. Johannes 1,9 DBU)

➤ Neustart nach Absturz

„Nun sagte Jahwe zu Josua: „Hab keine Angst und sei nicht niedergeschlagen! Nimm das ganze Heer mit und zieh nach Ai hinauf. Ich habe den König von Ai, sein Volk, seine Stadt und sein Gebiet in deine Hand gegeben.“ (Josua 8,1 NeÜ)

- Warum, glaubst du, sagt Gott das zu Josua – direkt nach dem Rückschlag bei Ai?
- Wie wichtig ist es dir, nach einem Fehler eine zweite Chance zu bekommen?
- Gab es in deinem Leben schon mal eine Niederlage, die dich zurückgeworfen hat?
Was hat dich zögern lassen, es nochmal zu versuchen?
Was brauchst du, um es trotzdem noch einmal zu versuchen?
Wie kann dir deine Beziehung zu Gott helfen, einen Neustart zu wagen?
- Wenn du auf die Geschichte von Achan und dem Scheitern der Israeliten zurückschaust:
Was nimmst du persönlich daraus mit?

➤ Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Fehler, die niemand merkt

- Was passiert, wenn jemand einen Fehler macht und niemand kriegt's mit?
Überlegt gemeinsam ein paar Situationen, in denen das passieren könnte (z. B. eine Lüge, die niemand nachprüft; etwas kaputt gemacht, ohne dass jemand es merkt; eine Abmachung ignoriert – ohne Folgen ... erstmal).
 - Was kann so ein Fehler mit der Situation machen?
 - Wie kann es sich auf die Person auswirken, die den Fehler gemacht hat?
- Die Gruppe soll darüber ins Gespräch kommen, wie sich „heimliche Fehler“ anfühlen – und was sie mit einem selbst und mit anderen machen können.

Einstieg ins Bibelgespräch: Umgang mit Fehlern

- Wie gehe ich mit Fehlern um? Legt zwei entfernte Punkte im Raum fest, die für „stimme zu“ bzw. „stimme nicht zu“ stehen (evtl. Zettel mit entsprechender Antwort hinlegen).
Lies eine Aussage vor. Keine Diskussion, nur Position beziehen. Mögliche Aussagen:
- Diejenigen, die einen Fehler gemacht haben, sollten dafür bestraft werden.
 - Ich finde es schwer zuzugeben, wenn ich etwas falsch gemacht habe.
 - Wenn niemand den Fehler merkt, muss ich ihn auch nicht öffentlich machen.
 - Zuerst sollte herausgefunden werden, warum der Fehler passiert ist, bevor eine Reaktion erfolgt.
 - Ich finde es wichtig, dass man einen Fehler von sich aus zugibt.
 - Mir fällt es oft schwer, mir selbst zu vergeben, wenn ich einen Fehler gemacht habe.
- Sprecht anschließend (je nach Gruppe) über eure Entscheidungen. Wann fielen sie euch leicht? Wann war es schwieriger? Warum? Was ist euch dabei aufgefallen?

